

### **Der Schiffbrüchige**

*Bei einem Schiffsunglück starben alle Passagiere, bis auf einen IT-Fachmann, der sich auf eine einsame Insel retten konnte. Er betete täglich inbrünstig zu Gott um seine Rettung und suchte jeden Tag den Horizont ab, ob da nicht ein Schiff auftauchte.*

*Er ernährte sich von Beeren und anderen Früchten und schlief am Strand, um ein vorbeikommendes Schiff auf keinen Fall zu verpassen.*

*Nach einigen Tagen baute er sich mit größter Mühe eine Hütte – er war kein geborener Handwerker.*

*Dann versuchte er sich im Fischfang – er war aber auch kein guter Fischer.*

*Schließlich wollte er ein kleines Gürteltier jagen – was soll man sagen, er war kein guter Jäger.*

*Langsam waren kaum noch essbare Früchte zu finden, und die Nerven des Mannes lagen blank. Dennoch ging er nochmals auf die Suche nach Nahrung, fand aber wieder nur sehr wenig Essbares.*

*Bei seiner Rückkehr zur Hütte sah er voller Entsetzen, dass seine Unterkunft in Flammen stand und eine riesige schwarze Rauchsäule den Himmel emporstieg. Der Mann rief voller Kummer und Verzweiflung: „Oh Gott, warum tust du mir das denn jetzt auch noch an? Hast du denn gar kein Erbarmen mit mir?“*

*Die Nacht verbrachte er zusammengekrümmt in einer Mulde, die er in den Strand gegraben hatte, und zitterte vor Kälte.*

*Am nächsten Tag wurde er geweckt vom lauten „Tuuut“ eines Schiffshorns. Ein Schiff war auf dem Weg zu ihm! Es war gekommen, um ihn zu retten. Als er schließlich an Bord war, gegessen und getrunken hatte, fragte er den Kapitän, wie man ihn denn gefunden habe, und dieser antwortete: „Wir haben dein Rauchsignal gesehen!“*

*(verändert aus: Glück ist, was du daraus machst. Weisheitsgeschichten für alle Lebenslagen.)*

Irgendwie sind auch wir im Moment aus unserer Welt „gefallen“, sind zuhause gestrandet wie auf einer einsamen Insel, ohne die Kontakte, die wir normalerweise pflegen, ohne zur Schule zu gehen, ohne Sport machen zu können, ohne in Restaurants, zu Fußballspielen, Geburtstagsfesten oder in den Urlaub gehen zu können. Manche bangen auch bei uns um die Versorgung und kaufen viele haltbare Lebensmittel und Toilettenpapier ein ☺. (Auch wenn jeder behauptet, das tun nur die anderen).

Und wir in der Schule versuchen mit Mühe, die Kommunikation über eine Plattform aufrechtzuerhalten, in die wir uns erst langsam einarbeiten mussten. Wir versuchen Dinge zu erklären und zu verstehen, ohne miteinander reden zu können. Einige beklagen sich, dass es in diesen „Gesprächen“ sehr schwierig sei, alles nachzuvollziehen, dass manche schon antworten, bevor andere verstehen, was man „machen“ muss; dass das nicht mit „richtigem Unterricht“ vergleichbar sei.

Zu Recht wird beklagt, dass bei dieser Art Kommunikation nicht alles so übersichtlich ist, dass nicht alles zur Verfügung steht, was gebraucht wird, dass Aufgabenstellungen zu ungenau sind, dass manche Aufgaben einfach zu umfangreich sind.

Wir versuchen mit einem Medium zu kommunizieren, das diesem momentanen Ansturm nicht gerecht werden kann. Nicht alle konnten sich gleich anmelden, immer wieder bricht die Leitung zusammen und diese Plattform ist zwar datenschutzkonform, kann aber Vieles nicht, was bekannte andere Plattformen längst ganz selbstverständlich anbieten.

Also sind wir gerade auch Leute, die „bauen, angeln und jagen“ wollen, ohne das so richtig zu können. Wir sind noch auf der Suche nach dem Rauchsignal, das Hilfe bringt. Und ein rettendes Boot oder ein großes rettendes Schiff, das uns wieder in unseren gewohnten Alltag zurückbringt, das uns einem normalen Abitur, richtigem Unterricht (Zitat Klasse 10), Schullandheimen, Studienfahrten, Konzerten, usw. wieder näherbringt, wäre unser Traum.

Bis dieses Schiff kommt, müssen wir weiter versuchen das „Bauen, Angeln und Jagen“ zu lernen: Wir Lehrer\*innen müssen versuchen, Aufgaben unmissverständlicher, vollständiger, übersichtlicher und vom Umfang her passender zu gestalten. Ihr Schüler\*innen müsst uns durch Rückmeldungen darin weiterhin unterstützen, Ihr müsst generell selbständiger arbeiten, Dinge selbst nachvollziehen und alleine erarbeiten. Kein Nebensitzer, keine Freundin oder Lehrerin kann einen Impuls geben. Vor allem müsst Ihr (ich zitiere hier eine Schüleräußerung): „ein paar Stunden täglich einplanen, nicht zu spät aufstehen und einem geregelten Zeitplan folgen“ ☺.

*Mein Gott,  
mit dir zusammen sitze ich in einem Boot.  
Wenn Stürme toben und Ängste uns überfluten, muss ich dich nicht erst  
um Hilfe bitten. Du bist immer bei mir.  
Du bist die Ruhe im Sturm.  
Du bist der feste Grund über der Tiefe meiner Seele.  
Du bist mein Rettungsboot.  
Ich muss nur eines tun:  
Dir glauben und dir vertrauen.*

*(nach Theo Schmidkonz)*

